

Pietrisel bildet und südlich bis Gyalu Csont in grosser Ausdehnung ansteht. Zwischen diesen zwei Gebirgssteinen, nämlich dem andesitischen und rhyolitischen Trachyt, findet man den Schwefel derb in 50 bis 60 Kubikfuss grossen Knauern, und mild in einem gelblichweissen Letten in grosser Menge, begleitet von einer conglomeratartigen, aus Trümmern von Trachyten fest verbundenen Masse vor. Das Muttergestein, in dem der Schwefel zum Theile krystallinisch, zum Theile derb vorkommt, ist ein weisser, stark quarziger Trachyttuff, dessen Drusenräume mit Schwefel ausgefüllt wurden.

Die wahre Ausdehnung dieses interessanten Schwefelvorkommens kann ich noch nicht genau angeben, indem die Ausrichtung erst vor einigen Wochen eingeleitet wurde, und wegen des dichten Krummholzgestrüppes und der mächtigen Dammerde die Arbeit nur langsam vorschreitet.“

Von ganz besonderem Interesse erscheint aber noch ein weiteres Schwefelvorkommen, welches Herr Director Kremnitzky nachträglich einsandte. Unter dem im Obigen erwähnten Hargittatrachyt fand er eine mächtige Partie eines schwarzgrauen, mit krystallinischem Schwefel imprägnirten Trachytes. Das Gestein ist etwas porös, in der dunkelgrauen Grundmasse sind glänzende Feldspathkryställchen mit deutlicher Oligoklasstreifung ausgeschieden; zahlreicher sind andere Feldspathkryställchen, die mit einer matten Verwitterungsrinde überzogen sind. Auch Eisenkies ist hin und wieder eingesprengt. Was den Stücken aber ihr besonderes Interesse verleiht, ist der bedeutende Gehalt an gelbem krystallinischem Schwefel, der in kleinen Partien das ganze Gestein durchzieht, so dass er gewissermassen mit zu den integrierenden Bestandtheilen desselben zu gehören scheint. Dem ganzen Ansehen nach gehört das Gestein wohl sicher zu den jüngeren andesitischen Trachyten. Die Analyse desselben, die Erwin Freiherr von Sommaruga ausführte, ergab in 100 Theilen:

Kieselsäure	58.58	Kali	1.15
Thonerde	15.44	Natron	1.12
Eisenoxydul	7.57	Wasser	1.64
Kalkerde	4.31	Schwefel (α)	6.81
Magnesia	1.83	Summe	98.45

Noch theilt Herr Kremnitzky mit, dass er auch den südlichen Theil des Gebirges Kelemen-Izvör bis hinab gegen den Ort Gyergyó oder Oláh Toplicza beging. Entlang dem Seitenthale des Baches „Puturos“ (stinkende) beobachtete er an den entblössten Felspartien auch hier überall die rhyolithischen und andesitischen Trachyte. Weiter abwärts, 6—700 Klafter unter dem 200 Quadratklafter grossen Teich, war auf eine Strecke von 40—50 Schritten lebhafter Geruch nach Schwefelwasserstoff zu bemerken, woher auch der Bach unzweifelhaft seinen Namen hat; dann zeigten sich mehrere starke Säuerlinge. Die Gas-Exhalationen erinnerten Herrn Kremnitzky ganz an jene in der bekannten Höhle am Búdös, doch waren Schwefelabsätze hier nicht zu finden.

Fr. R. v. H. — Graf Schweinitz. Fossile Pflanzen und Fische von Korniczel in Siebenbürgen. Herr Rittmeister Graf Schweinitz theilt uns freundlich mit, dass er im Hintergrunde des sogenannten Thalheimer Grabens, richtiger Vale Scobinos, der die Grenze zwischen den Gemeindehottern von Korniczel und Thalheim östlich von Hermannstadt bildet, in reicher Menge sehr wohl erhaltene fossile Pflanzen, dann fossile Fische aufgefunden habe. Offenbar bilden die Schichten, in welchen sie vorkommen, eine Fortsetzung der bekannten pflanzenführenden Ablagerungen von Szakadat und Thalheim, und wir dürfen von den eifrigen Nachforschungen des Herrn Grafen, auf dessen

Grundbesitz der neue Fundort liegt, die erfreulichsten Ergebnisse für die Wissenschaft erwarten. Mit grossem Interesse sehen wir der uns gütigst zugesagten Zusendung eines Theiles der bisherigen Funde entgegen.

Noch sandte uns Herr Graf Schweinitz knollige Kalkconcretionen aus dem Tertiärlande östlich von Korniczel, die vor dem Löthrohre eine deutliche Strontianreaction erkennen lassen und darum wohl für Strontianit gehalten wurden. Doch ist die darin enthaltene Menge Strontian nach den Untersuchungen meines Bruders Karl Ritter v. Hauer so gering, dass Schwefelsäure in der Lösung des Mineralen keinen Niederschlag erzeugt. 100 Theile desselben enthielten :

Kieselsaure Thonerde	4.32
Kohlensauen Kalk	94.30
Kohlensaure Magnesia	0.51
Summe	99.13

Fr. R. v. H. — Alphons Müller. Alte Eisensteinbaue u. s. w. bei Moste in Ober-Krain. An der Saversnitza, zehn Minuten von dem genannten Orte, nordwestlich von Radmannsdorf in Ober-Krain, am Nordwest-Abhange eines Dolomithügels, der den Namen Gojzdašnica führt, finden sich Pingen und andere Spuren alter Bergbaue, dann etwas weiter aufwärts am Bache auch Schlackenhaldden. Es gelang Herrn Müller nicht, Angaben über die Zeit, in welcher diese Werke im Betriebe waren, zu gewinnen; jedenfalls aber dürften die Lagerstätten eine Fortsetzung derjenigen gewesen sein, die gegenwärtig etwas weiter im Westen für die Eisenwerke von Jauerburg und Sava abgebaut werden. In zwei Drittheilen der Höhe des Gojzdašnica befindet sich ferner eine bei 10 Klafter weit in das Innere reichende Höhle mit zwei Eingängen, welche durch 3 Fuss dicke, mit Schussscharten versehene Mauern geschlossen sind. Herr Müller fertigte sehr nett und sorgfältig ausgeführte Zeichnungen dieser befestigten Höhle an, die vorgezeigt wurden; er ist geneigt zu glauben, dass sie dazu diene, den am Fusse des Hügels beschäftigten Bergarbeitern im Falle einer Gefahr eine Zufluchtsstätte zu bieten.

Fr. R. v. H. — Erze und Mineralien aus Amerika. Herrn G. Muecke, einem geborenen Oesterreicher, der sich in Californien angesiedelt, verdanken wir eine interessante Suite verschiedener Mineralien, die er auf seinen Reisen gesammelt hatte und uns kürzlich bei einem Besuche in Wien überbrachte. Nebst Mineralien aus Californien, den reichen Kupferkiesen von der Union mine, dem Zinnober von Neu-Almaden, Milchopaln vom Mokelumne Hill u. s. w. befinden sich dabei auch nierenförmige Zinnsteine von Durango, Erze von Sonora in Mexiko u. s. w. — Eine zweite Suite interessanter Trachyte und Opale, bei 40 Exemplare, von Reale del Monte in Mexiko erhielten wir schon vor einiger Zeit von Herrn Realschul-Director Döll in Wien. Beiden Gebirgen sagen wir unseren verbindlichsten Dank.

Fr. R. v. H. — J. Sholto Douglass. Neocompetrefacten von Klien bei Dornbirn. Eine sehr dankenswerthe Bereicherung unserer Vorarlberg'schen Localpetrefacten-Suiten bildet eine abermalige Einsendung des Herrn Sholto Douglass in Thüringen bei Bludenz: Neocompetrefacten von der bezeichneten für uns neuen Localität. Es befinden sich darunter *Terebr. praelonga* Sow., *Rhynchonella lata* Sow. sp., *Rh. depressa* Sow. sp., *Ostrea macrop-tera* u. s. w.

Fr. R. v. H. — Dr. Rudolph Kner. Fossile Fische aus Ungarn. Durch gütige Vermittlung des Herrn k. k. Hofrathes W. Ritter v. Haidinger erhielt die k. k. geologische Reichsanstalt von Herrn Fr. v. Kubinyi in Pest eine Suite fossiler Fische zur Bestimmung zugesendet, die theils dem ungar-